

erstreckt täglich  
6 Uhr früh bis 20.  
Uhr Deuterei, Redakteur  
Hugo Dudek. — Die Redaktion  
findet sich Sitzungsstätte z.  
verschiedenen von 5 bis 12  
Uhr (am Abend). Die Verwaltung  
vergibt (Papierhandlung, Druckerei  
und Co.). Herausgeber:  
Hugo Dudek. — Die Redaktion und  
Verwaltung verantwortet:  
Hans Lorbek.

# Wochenaer Eugblatt

3. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 20. Juni 1917.

Nr. 3902.

## Artillerieschlacht bei Asiago.

### Unser amtlicher Tagessbericht.

Wien, 19. Juni. (KB.) Amtlich wird verlautbart: Oesterlicher Kriegsschauplatz: Im Volepurnaabschnitt war mit einem russischen Vorstoß ab. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Hochfläche Sieben Gemeinden und im Suganatal zwischen Asiago und der Brenta ist seit heute früh eine neue Artillerieschlacht im Gange. Von Tonzo nichts zu melden.

Südostlicher Kriegsschauplatz. Unverändert. Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 19. Juni. (KB.) Das Wolffbüro. Das deutsche Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Oesterlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz erreicht: An der Flandern- und Artoisfront ist die Lage unverändert. In wechselseitiger Stärke dauert der Artilleriekampf an. Gestern war er besonders zwischen Soissons und Freligny lebhaft. Oestrich von Monchy waren unsere Sturmtruppen die Engländer aus einigen Gräben, die bei den Kampfen am 14. Juni noch in Verhandlung geblieben waren. — Heeresgruppe des östlichen Kronprinzen: Von neuem versuchten die Franzosen bei Einbruch der Dunkelheit, die ihnen kürzlich entzogenen Gräben nordwestlich des Höchstes Hurebie einzuziehen. Ihr zweimaliger Anlauf wurde abweichen. In der Champagne drang der Feind gegen nach starkem Feuer in einem vorspringenden Teil unserer Stellung südöstlich des Hochberges ein. Ein abends unternommener Vorstoß zur Erweiterung eines Besitzes schlug verlustreich fehl. — Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg: Nichts Neues.

Vom östlichen Kriegsschauplatz und von der mazedonischen Front sind keine größeren Kampfhandlungen vermeldet.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 18. Juni. (KB.) Das Wolffbüro meldet:

Neue Unterseebootserfolge im Atlantischen Ozean: 21.000 Bruttoregistertonnen. Unter den verlorenen befinden sich unter anderem drei große bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei durch Jäger gesichtet waren, und der englische Dampfer "Amar" (2473 Tonnen) mit 5000 Tonnen Getreide.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 19. Juni. (KB.) Das Wolffbüro meldet:

Im Monate Mai sind an Handelsseeschiffraum insgesamt 1.899.000 Bruttoregistertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Zentralmächte verloren worden. Damit unter Hinzurechnung der nachträglich bekanntgewordenen Schiffverluste sind seit Beginn des uneingehenden Unterseebootkrieges insgesamt 3.695.000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Schiffraumes verloren worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 18. Juni. (KB. — ATB.) Der Generalstab teilt mit:

Makedonische Front: Zwischen Vardar und Doiran versuchten englische Erkundungsabteilungen in der Nacht gegen unsere vorgeschobenen Posten beim Kreuz-Hilf-Dorfe vorzugehen. Sie wurden jedoch durch Feuer

verschlagen. Am Fuße der Velatina-Platine zogen sich vorgeschobene Abteilungen der Engländer, die sich entlang der Volepurna-Stellung befanden, südlich des Kammes des Karstgebirges zurück. An der unteren Etsch waren wir in der Ebene zwischen dem Volepurna und Salino See das Dorf Tschadvar Male, Neklen, Jeniköi und Kent Male. Die Engländer hielten mit nur wenigen Kompanien die Brückenkopfe an der Struma. Auf dem Reste der Front schwache Artillerieeinheiten. Wir schossen durch unser Artilleriefeuer ein feindliches Flugzeug ab, das in der Strumica-Ebene an der Velatina zu Boden fiel.

Rumänische Front: Geschossefeuer bei Mahmudie und Hacea, bei Tura schwaches Artilleriefeuer.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopol, 18. Juni. (KB. — ATB.) Das Hauptquartier teilt mit:

An keiner Front eine Veränderung.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 18. Juni. In der Nacht vom 16. auf den 17. Juni wurden Angriffsversuche der feindlichen Infanterie gegen unsere Stellungen auf dem Monte Noscinch, der Hochfläche von Asiago und auf Punkt 652 (Bodle) durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Gestern nahmen wir feindliche Truppenbewegungen im Obriatal und in der Gargaro-Niederung neuverdächtig unter Feuer und zerstreuten sie. Auf dem Karst haben wir nordöstlich von Tomiano einen ausgedehnten Abschnitt unserer Stellungen durch Vorläufen vorbereitet. Gestern wurden zwei feindliche Flugzeuge von uns auf abgeschossen. Das eine stürzte östlich von Bertosha, das andere bei Conziano im Friatal (Wipach) nieder. Nachts bombardierten zwei unserer Flugzeuge erfolgreich Truppenansammlungen in der Umgebung von Tolmein, sowie feindliche Batterien auf dem Hermada-Berg.

Frankösischer Bericht vom 18. Juni, nachmittags. Im Laufe der Nacht Befchiebung mit Unterbrechungen an verschiedenen Punkten der Front. Frankösisches Erkundungsabteilungen drangen in die deutschen Linien bei Leintin und südwestlich von Senones ein und brachten Gefangene zurück.

Frankösischer Bericht vom 18. Juni, abends. Be merkenswerte Tätigkeit der Artillerie in der Gegend von Laffaux-Pantheon und im Abschnitt Craonne-Cheruey. In der Champagne glückte uns morgens eine Einzelunternehmung. Wir machten uns zu Herren eines deutschen Grabensystems, das einen Vorsprung in unsere Linien bildete, auf einer Front von ungefähr 500 Metern zwischen dem Cornillet- und dem Weißen Berge. Im Laufe des Unternehmens machten wir 40 Gefangene, darunter einen Offizier. Die Deutschen setzten die Beschließung von Reims fort. Auf die Stadt fielen heute 2000 Bomben. Eine Person aus der Zivilbevölkerung wurde getötet und drei verwundet.

Englischer Bericht vom 18. Juni, nachmittags. Der Feind machte am frühen Morgen einen starken östlichen Angriff auf die von uns genommenen Stellungen östlich von Mondy-Lc-Preu. Nach erbittertem Kampf wurden unsere Truppen gezwungen, von gewissen vorgeschobenen Posten vor unserer neuen Hauptstellung, die wir auf dem Infanteriehügel noch halten, zurückzugehen. Beträchtliche Artilleriefähigkeit nördlich der Scarpe und bei Ypres.

Englischer Bericht vom 18. Juni, abends. Wir machten morgens im Laufe der erfolglosen Versuche des Feindes, seine verlorene Stellung am Infanteriehügel wiederzugewinnen, 21 Gefangene. Nachts gewannen wir an der Schlachtfestung von Messines, in der Richtung auf dem Hügel.

ung auf Worneton leicht an Boden. Gestern wurden 15 deutsche Flugzeuge zum Abflug gebracht. Einige der unferigen werden vermisst.

Deutscher Bericht vom 18. Juni. Nachts große Tätigkeit der Artillerie in der Gegend von Lizerne und Boesinghe. Tagsüber Beschließung auf der ganzen Front.

Bericht der Orientarmee vom 18. Juni. Englische Flugzeuge besetzten den Bahnhof von Tumba, 12 Kilometer von Seres, sowie mehrere feindliche Munitionslagern erfolgreich mit Bomben. Beschränkte Artilleriefähigkeit. Die Truppenbewegungen vollzogen sich fortgesetzt ohne Schwierigkeiten. Alle Gemeinden in der Gegend von Larissa und Bolo haben sich freiwillig der venetianischen Regierung angeschlossen und neue Polizeibehörden eingesetzt.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 19. Juni 1917.

Auf der Hochfläche von Asiago hat eine neue Artillerieschlacht begonnen. In Frontreich nur kleinere Kampfhandlungen. Sonst blieb die Lage unverändert.

### Rücktritt des Kabinetts Clam-Martinic.

Wien, 19. Juni. (KB.) Ministerpräsident Graf Clam-Martinic überreichte in Ausführung des gestrigen Ministerratsbeschlusses heute dem Kaiser die Demission des Gesamtkabinetts. Der Kaiser bekleidet sich die Entschließung vor.

### Ein Friedensangebot an Russland.

Bern, 19. Juni. (KB.) Das Reuterbüro. So wohl, als auch die Petersburger Telegraphenagentur bringen eine Meldung, betreffend die Übermittlung des Angebotes eines deutschen Friedens in Petersburg durch den Bundesrat Hoffmann, Chef des politischen Parlaments, vermittelst des in den letzten Wochen vorliegenden schweizerischen sozialdemokratischen Nationalrates Grimm aus Bern. In diesem Telegramm erzählt die Schweizer Depeschenagentur von jüngster Seite folgendes: Am 27. Mai hatte Nationalrat Grimm die schwedische Gesandtschaft in Petersburg, wo er sich damals aufhielt, erachtet, dem Bundesrat Hoffmann ein Telegramm zu übermitteln, in welchem er in der Hauptfrage ausführte, das Friedensbedürfnis sei allgemein vorhanden. Ein Friedensschluß sei in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht eine zwängende Notwendigkeit. Die Erkenntnis davon sei an den maßgebenden Stellen vorhanden. Die einzige mögliche und gefährlichste Störung aller Verhandlungen könnte nur durch eine deutsche Offensive im Osten erfolgen. Unterbleibt diese Störung, so werde eine Liquidation in relativ kurzer Zeit möglich sein. Daran wurde die Bitte geknüpft, Bundesrat Hoffmann möge über die ihm bekannten Zielsätze der Regierungen den Nationalrat Grimm unterrichten, da die Verhandlungen dadurch erleichtert würden. Am 13. Juni 1917 ist folgendes diffiniertes Antworttelegramm an die schwedische Gesandtschaft in Petersburg abgegangen: Bundesrat Hoffmann erwiderte sie, Grimm folgende mündliche Mitteilungen zu machen: Es wird von Deutschland keine Offensive unternehmen werden, so lange mit Russland eine gütliche Einigung möglich scheint. Auf wiederholte Befreiungen mit hervorragenden Persönlichkeiten habe ich die Überzeugung, daß Deutschland und Russland einen beredters ehrenwollen Frieden anstreben, mit künftigen engen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen und finanzieller Unterstützung für den Wiederaufbau Russlands, Neutralmäßigung in Russlands inneren Beziehungen, freundliche Verständigung über Po-

sen, Litauen und Kurland unter Verächtigung ihrer Völkerfreiheit in die Rückgabe des besetzten Gebietes gegen Rückgabe des von Russland besetzten Gebietes in Österreich-Ungarn. Ich bin überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten auf Wunsch von Russlands Verbündeten sofort in Friedensverhandlungen eingetreten würden. Bezuglich der Kriegsziele nach dieser Seite verweise ich auf die Kundgebung in der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", wonin die gewünschte Übereinkunft mit Asquith vor die Frage der Annexionen behauptet wird. Deutschland sollte keine Gebietserweiterungen zum Zwecke der Vergößerung, sowie der politischen und wirtschaftlichen Machtverstärkung. — Dieses Telegramm ist von unbefugter Seite entzerrt und in der Zeitung "Sozialdemokrat" in Stockholm veröffentlicht worden. Dieser Schrift ist vom Bundesrat Hoffmann ohne jede Bezeichnung im Interesse eines baldigen Friedens und damit im eigenen Landesinteresse unternommen worden.

Beru, 19. Juni. (KB.) Im Nationalrat verlas Präsident Bühlert ein Schreiben des Bundesrates Hoffmann, in welchem er seine Demission mitteilt. Bundesrat Schultheis gab seinem Bedauern und seiner schmerzlichen Empfindung Ausdruck, sich vom Bundesrat Hoffmann, der sich um das Land solche Verdienste erworben habe, trennen zu müssen. Seine Gesinnung sei über jeden Zweifel erhaben. Der Bundesrat hatte keine Kenntnis von dem Schritte Hoffmanns gehabt, sonst hätte er ihn gebeten, davon abzusagen. Das Haus nahm diese Erklärung des Bundesrates zur Kenntnis. Die beiden Nationalräte Billemin (jungradikal) und Raine (extremer Sozialist) verlangen das Wort zu den Aussprüchen des Bundespräsidenten, was ihnen der Vorsitzende verweigert. (Lebhafte Proteste.) Das Haus beschließt hierauf mit überwältigender Mehrheit, keine Diskussion einzulassen. Präsident Bühlert wies unter lebhaften Beifall des Hauses den seitens des Nationalrates Billemin gefassten Antrag "Traurigkeit" (Vorrat) zurück. Nachdem sich die infolge einiger Zwischenfälle der Weltkrieg und lebhafter Gegenreute der Mehrheit hervorgerufene Bewegung gelegt hatte, ging das Haus zur Tagesordnung über.

### Eine Absage an den britischen Imperialismus.

Der "Ogen" schrieb in seinem Leitartikel vom 29. Mai:

Nach 34 Kriegsmonaten ergibt sich die objektive Lage, daß Deutschland gewollige Teile Russlands, ganz Belgien und Serbien und Teile von Frankreich als Sieger in Händen hält. Das will gewiß nicht heißen, daß Deutschland die Kriegskarte den Friedensbedingungen zugrunde zu legen beachtfügt. Die Kräfteverschöpfung zwinge Bismarck-Hollaix, von den Utopien Rödikes abzurücken. Die Kriegslage im gegenwärtigen Moment, die Stimmung im Lande und die Partei-verhältnisse in Deutschland selbst sind aber derart beschaffen, daß Deutschland als Sieger auftreten kann und es auch tut. Das hat Bismarck-Hollaix klar und offen ausgesprochen. Im gegenwärtigen Moment ist der deutsche Imperialismus Sieger — und der englische Imperialismus muß vor allem danach trachten, Deutschland die Siegesbeute zu entziehen. Worin besteht aber diese Beute? Das Opfer ist vor allem Russland — nicht das imperialistische, sondern das Russland des Volkes, unser Vaterland! Nicht aus sentimentalischer Liebe zu uns steht das imperialistische England jetzt auf unserer Seite, sondern aus Mitleid gegen Deutschland hilft es uns, die uns entzessenen Gebiete zurückzugeben.

So laufen für eine gewisse Zeit die Wege des demokratischen Russlands und die der imperialistischen Kreise Englands zusammen. Sie können sich über in demselben Augenblick wieder trennen, wenn unter dem allgemeinen Ansturm der Verbündemächte und infolge innerer Schwierigkeiten Deutschland sich bereits erklärt, Russland und den Verbündemächten die besetzten Gebiete zurückzugeben, wenn es zu einem Frieden ohne Annexionen gewillt ist.

Wenn dann die Verbündemächte eine weitere Fortsetzung des Krieges verlangen sollten, nur um Deutschland zu zerschmettern und es, ebenso wie Österreich-Ungarn, zu zwingen, eine Reihe von Amputierungen und Teilungen anzulassen, die die Lebensbedingungen dieser Länder bedrohen würden, dann würde das russische Volk zweitesslos seine Absage erklären. So ist die Lage der Dinge für den Realpolitiker. Die Utopisten mögen an die Beendigung des Krieges auf dem Wege einer historisch unmöglichen sozialen Revolution in Westeuropa glauben. Naive Gemüter mögen denken, daß es sich lediglich nur um den Druck auf die russische und die verbündeten Regierungen handelt. Sobald sie auf Annexionen verzichten — wird auch Deutschland zum gleichen Entschluß kommen.

Ein angreifsbereites russisches Heer, das in seiner Fahne den Frieden ohne Annexionen führt, wird nicht nur die im Gefolge Wilhelms II. schreitenden deutschen Volksrichten, sondern auch die deutsche Regierung ver-

anlassen, da dies nachzudenken, ob die Pläne nicht doch anders seien, sondern auch der genügigsten Art und Weise durchführbar sind. Ein Heer jedoch der Belebung begrißt ist, das an der Front ohne zu rühen, das tatsächlich schon einen Unionen mit Deutschland abgeschlossen hat, wird nun die Regierungen Englands und Frankreichs, ja auch die Demokratie dieser Länder zu Vertragsverträge veranlassen, wie der Krieg wohl ohne Ed. wird für ihre eigenen Interessen vorendert werden können.

Im gemeinschaftlichen Kampf können die Verbündemächte hoffen, den Endtag Deutschlands zu verhindern und Russlands Interessen wahrzunehmen. Scheidet Russland aber aus der Kampfkunst aus, dann erhält sich die Frage einer Unvermeidlichkeit eines Sieges Deutschlands auf Kosten Russlands.

Abgesehen von kleinen Unklarheiten, die nur einmal von allen fortschrittlichen Russen in Russland unzweifelhaft sind, verkußt der Krieg, daß die Engländer und ihre amerikanischen Helferhelfer, die das kriegerische russische Volk noch zu einer leichten großen Kämpfungstrengung ad majorem gloriam Britanniae auspeitschen wollen, noch lange nicht am Ziel ihrer Hoffnungen sind.

### Abgeordnetenhaus.

Wien, 19. Juni. (KB.) Der Budgetausschuss beschloß über Antrag seines Abgeordneten Dr. Sylvester keine gesonderte General- und Spezialdebatte, sondern eine Debatte über das Budgetprovisorium abzuführen und die Rechenschaft auf vorläufig mit je einer halben Stunde festzusetzen.

Berichterstatter Dr. Steinwender sprach sich für eine Befreiung des Budgetprovisoriums auf vier Monate, sener dafür aus, die Ermächtigung für die Durchführung von Kreditoperationen nicht unbeschränkt zu geben, sondern in solchem Ausmaße, wie es der Zeit von vier Monaten voraussichtlich entsprechen würde, ferner eine Bestimmung über die Art der Kreditoperationen, wobei von der Ausgabe amortisierbarer Renten abzusehen wäre, endlich die Ermächtigung bezüglich Prolongierung ständiger schwedender Schulden aufzunehmen, welche in die Frist der allgemeinen Ermächtigung nicht einzuzeichnen wäre.

Finanzminister Dr. v. Spihmüller stellt im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten dem Ausschuss zur Erörterung, ob es der Ausschuss mit Rücksicht auf die Demission des Gesamtministeriums nicht richtiger fände, die Verhandlungen, wenn auch nur für kurze Zeit, zu unterbrechen.

Der Finanzminister gibt sodann vertrauliche Aufklärung über die allgemeine budgetäre Situation und erörtert die Gründe, die sich der Aufstellung eines Staatsvoranschlages im jetzigen Augenblick entgegenstellen, sowie die Modalitäten, unter welchen eine ziffernmäßige Begrenzung der von der Regierung in Anspruch zu nehmenden Kreditmächtigung stattfinden könnte.

Hierauf verlagt sich der Budgetausschuss auf morgen vormittags.

### Der Unterseebootskrieg.

Kopenhagen, 19. Juni. (KB.) Das Ministerium des Außenamtes teilt mit: Nach einem Telegramm der dänischen Gesandtschaft in London ist der dänische Dampfer "Angantir" auf der Reise nach Frankreich in der Nordsee versenkt worden. Ein Mann der Besatzung ist ums Leben gekommen, der Rest ist in Newcastle gelandet. Der dänische Konsul in Bergen telegraphiert, daß der dänische Dampfer "Gundulf" auf der Reise von England nach Kopenhagen mit einer Ladung Kohle in der Nordsee versenkt wurde. Sechs Männer der Besatzung sind ums Leben gekommen, der Rest ist in Bergen eingetroffen.

London, 18. Juni. (KB.) — Reuterbüro. Amtlich wird verlautbart: Ein feindliches Unterseeboot hat am 2. Juni den britischen Transportdampfer "Cameronian" (5861 Tonnen), der eine geringe Zahl von Truppen an Bord hatte, im östlichen Mittelmeer versenkt. 52 Personen, ferner 11 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, werden vermisst.

Bern, 18. Juni. (KB.) "Progrès de Lyon" meldet aus New York: Das amerikanische Petroleumsschiff "Moren" ist nach einem heftigen Geschoß auf 7 Kilometer Entfernung versenkt worden.

### Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

Kopenhagen, 19. Juni. Über den Stand der Stockholmer Kongressarbeiten sprach Branting mit einem Militärberater von "Politiken". Er bestätigte, daß nun eine Verteilung des russischen Abstellerautos in Stockholm zu erwarten sei, die die Vollmacht haben werde, über die Teilnahme der Russen an den Arbeiten zu beraten. Die Behörden in Russland beweist Branting günstig. Sie entwickeln sich im Sinne der Kerenski'schen Politik, an der die anarchistischen Strömungen abgleiten würden. Die Aussichten der Konferenzarbeiten findet Branting nicht schlecht, er sei darin optimistischer als

die anderen. Er hofft auch der genügigsten Art und Weise durchführbar sind. Ein Heer jedoch der Belebung begrißt ist, das an der Front ohne zu rühen, das tatsächlich schon einen Unionen mit Deutschland abgeschlossen hat, wird nun die Regierungen Englands und Frankreichs, ja auch die Demokratie dieser Länder zu Vertragsverträge veranlassen, wie der Krieg wohl ohne Ed. wird für ihre eigenen Interessen vorendert werden können.

Im gemeinschaftlichen Kampf können die Verbündemächte hoffen, den Endtag Deutschlands zu verhindern und Russlands Interessen wahrzunehmen. Scheidet Russland aber aus der Kampfkunst aus, dann erhält sich die Frage einer Unvermeidlichkeit eines Sieges Deutschlands auf Kosten Russlands.

Abgesehen von kleinen Unklarheiten, die nur einmal von allen fortschrittlichen Russen in Russland unzweifelhaft sind, verkußt der Krieg, daß die Engländer und ihre amerikanischen Helferhelfer, die das kriegerische russische Volk noch zu einer leichten großen Kämpfungstrengung ad majorem gloriam Britanniae auspeitschen wollen, noch lange nicht am Ziel ihrer Hoffnungen sind.

Rotterdam, 18. Juni. Ramon M. Adams lädt einen Mitarbeiter der "Times" gegen, selbst habe nicht gewünscht, sich nach Petersburg begeben. Er würde nur auf ausdrückliches Gehei der Regierung dorthin fahren. Überzeugt habe er verpflichtet, in Stockholm nicht mit Ausländern internationale Fragen zu beraten.

### Aus dem Inland.

Wien, 18. Juni. (KB.) Der Kaiser hat bei den Minister des Neuen Grafen Czernin und Ministerpräsidenten Grafen Clem-Martinic in bejondene Audienzen empfangen.

Wien, 19. Juni. (KB.) Der bulgarische Ministerpräsident Radostlawow ist heute mittags in Wien em getroffen.

Prag, 19. Juni. (KB.) Der Kaiser hat jün die durch die Feuerbrunst am 16. d. betroffenen Einwohner von Groß-Borowitz den Betrag von 20.000 Kr aus Altherhöhten Privatmitteln gespendet.

Wien, 19. Juni. (KB.) Die österreichisch-ungarische Daimler-Motoren-Aktiengesellschaft in Wien-Stadt hat 100.000 Kronen für die Hinterbliebenen nach vor dem Feinde verunglückten Fliegern der k. u. k. Kriegsmarine gespendet.

### Aus Ungarn.

Budapest, 19. Juni. (KB.) Die Gründungsfeier der bevorstehenden Kriegstagung des Abgeordnetenhauses findet Blättermeidungen folge, Donnerstag, den 21. d., 3 Uhr statt. Ministerpräsident Graf Esterhazy wird das Programm der neuen Regierung darlegen, woran die Führer der verschiedenen politischen Parteien Erklärungen zum Programme der Regierung abgeben werden. Finanzminister Dr. Grash wird schon in der ersten Sitzung die Immunitätsvorlage und Ministerpräsident Graf Esterhazy eine Vorlage über die Einführung von neuen Steuern einbringen.

Budapest, 19. Juni. (KB.) Das Umtalblatt veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens an den Präsidenten des Magnatenhauses Baron Samuel Joska und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Paul v. Bodly, die Verleihung des Großkreuzes des Franz-Joseph-Ordens an den Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Karl v. Szasz, ferner die Ernennung des Oberstabsmarschalls für Ungarn Grafen Nikolaus Szecsen und des Generaldirektors der Peiser Batterie-Sparkasse Julius Walder zu Mitgliedern des Magnatenhauses für Lebensdauer.

### Griechenland.

Lugano, 19. Juni. (KB.) König Konstantin trifft heute abends mit einem italienischen Sonderzug in Lugano ein.

Berlin, 18. Juni. (KB.) Das Wolffbüro meldet: Die wahren Gründe der Gewalttätigkeiten gegen Griechenland enthalten der französische Funksprach vom Eisfelsen vom 16. Juni, 5 Uhr nachmittags, der nach längeren Ausführungen über die nunmehr geschaffene Wegverbindung durch Albanien und Nordgriechenland schreibt: Bis her war nur der Weg über Saloniq möglich; heute bildet der Weg Xanthi-Quaranta-Monastir eine Verlängerung des Weges durch Italien und den Kanal von Otranto und gestaltet den Verbündeten, den Weg über das Mittelmeer zur Ausführung von Menschen, Nahrungsmitteln und Munition für die Orientarmee vollständig auszuschließen. Die Durchfahrt

... und von Griechen, ...  
wähle eine soz. unmerordnade 2.  
Dies ist also ein beträchtl.  
soz. lezte Vor gehen der Nation,  
... Diesem soz. politischen Einfluss  
gegenüber, das sich dann in  
eine den Süden, Griechenland, ...  
soz. Proklamation folgt,  
... Soz. mit ein blutiger Schlag  
... und Rückstand wöhlen da  
... größte Blüte Griechenland, ...  
... Land zu verteidigen; ein neuer  
... und der Arbeit fängt an  
... ab auf Achtung der nationale  
... zugehörige keineswegs die kleinste  
... heu Volke die allgemeine Kultur  
... - Wahrsch. eine soz. in die  
... Waffengewalt und Haare der  
... Volkes blieb den Vorläufern  
... Kölner vorbehalten.

Rufiana.

Saint Petersburg, 17. Juni 1853. — nahm in geheimer Sitzung die  
eine einen Sonderfrieden und verlor im Spä-  
ten an der Front als Berlin, wo er den Sieg  
bezeichnet und eine unerwartete Erfahrung, zu  
Sicherheit und die Anzahl der verlorenen  
Freiheiten notwendig fasset.

10 d'holin, 18. Juni (R.V.) (Med.ung des  
ers des Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) In  
Gespräch mit einem Mitarbeiter der „Dagens An-  
tale“ erklärte der schwedische Minister Thomas auf  
die, ob man die Wiederaufnahme der rußischen  
Bewilligung zu erwarten habe: Darauf will ich antworten,  
daß meiner Sache sicher wäre, wenn das Land  
unter dem Einfluße der russischen und österr.-ungarischen Eröffnungs-  
kunde. Unter solchen Verhältnissen könnten plötz-  
liche Ereignisse eintreten, welche die Situation  
ändern. Ich will mich daher darauf befrüchten,  
daß ich an die Möglichkeit der Wiederauf-  
nahme der russischen Offensive glaube. Die deutsche  
Propaganda in Russland verdiente die ernsthafte Auf-  
merksamkeit.

S t o c h o l m , 18. Juni. (R.B.) Nach Petersburger  
dungen ist General Kuropatkin wegen Verteilung  
Waffen unter die turkestanische Bevölkerung unter  
ge stellt worden.

Staaten.

Rom, 18. Juni. (KB.) Die Ernennung des Generalmajors Montanari zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium wird amtlich bestätigt.

Spanien.

London, 18. Juni. (R.) Die "Times" melden: Madrid: Die verhöhnende Haltung Datus hat das Kubikum beruhigt. Die Umflurzbewegung wurde dank den Infanterieoffizieren gemachten Zeugnissen, Friedensabschlüsse zu bilden, abgewendet.

Basel, 18. Juni. Der "Petit Parisien" berichtet  
aus Madrid: Die Note des neuen Kriegsministers,  
Generalskapitäns Primo de Rebaña, über seine Ve-  
rhandlungen zur Lösgung der Militärgefangenen haben den Ge-  
richten über seinen bevorstehenden Rücktritt wieder mehr  
Zeitung verliehen. Man hebt allgemein hervor, daß es  
wäre, den gegenwärtigen Umständen besser wäre, wenn  
der Kriegsministerium an eine Zivilperson übertragen  
würde. Alas wahrscheinliche Nachfolger bezeichnete man  
General Tosca oder Gonzales Besada.

Vom Tage.

**Taschenentzug.** Das k. k. Ministerium des Innern der Hilfsaktion des Kriegsfürsorgeamtes die Vergung erteilt, im Einvernehmen mit der Dejertenschaft mit Roten Kreuze und dem Kriegshilfswerk, am Ende des Monates Juni 1. S. in ganz erreicht einen „Taschenentzug“ zu veranstalten, bei dem jedermann eingeladen wird, ein Taschenentzug andere Wäschestücke zu spenden. Diese Leinen- Baumwollgegenstände sollen, soweit sie in brauchbarem Zustande sind, zur Bekleidung von Kriegsinvaliden und Soldatenkindern verwendet, soweit sie sich hierzu nicht mehr eignen, dem Kriegsfürsorgeamt der Weise mit dem viel angewandten Wort, „dem Tüchtigen“ auseinander, während Dr. F. Lang, doßjen im ersten Heft der Zeitschrift abgedruckter Aufsatz „Die Erneuerung der Ethik“ berechtigtes Ausschreiben erregte, diesmal in kurzer eindringlicher Form „Merkmale zur Ressorttheorie“ gibt, welche von jedem seiner Verantwortung bewußten Deutschen beachtet werden müßten. Die Schriftleitung — Dr. E. Rühl — rechnet in dem „Bild der Lage“ grundsätzlich mit dem uns zur Zeit regierenden System ab uns ruht in nachdrücklicher Weise alle national gesinteten Kreise zur Sammlung auf, die allein das Kaiserland vor den im Innern drohenden Gefahren bewahren kann.

## Militärisches.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 170  
Gacelleninspektion: Oberleutnant Panjkovic.  
Merkliche Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona"  
Leutnantsschiff d. R. Dr. Goldmann; im Marinehospital  
Hofkunstgarz Dr. Crott.

Majistrat gew. der nachstehende zu ver. 1. 1. 1914  
Kreis des Kreisgerichts mit dem Amt der  
Land- und der Städte am 1. 1. 1914. In den  
vorausgegangen Jahren als dem Feinde der vor  
dem Feinde schuldhaft gehalten. In den Jahren 1914-1918  
wurde; den 1. 1. 1914. Einzelne der Kriegsbeleidigung und der  
Kriegsbedrohung und der Kriegserfolgen in Aus-  
erkennung taten und erfolgten Verhaltens "da dem  
Feinde dem Feind gegenüber". Das ist Richter, die Li-  
chfield schiffsteuernden Matrosen, Adalbert und Johann  
Krause dem Matrosenverein 1. Klasse Leopold  
Slezak; das Militärverdienstkreuz, 1. Klasse mit der  
Kriegsdekoration und den Ehrenzeichen in Auserkennung  
vorausgegangen Verhaltens vor dem Feinde den Linienschiffs-  
leutnants Richard Dietrich Edl. v. Sachsenfeld, Julius  
Nicht, Ludwigsburg Freih. v. Borsig Anstein, Ivan To-  
minac, Guido Freih. Ivan v. Peradovic, Goran Conte  
degli Alberti und Karl Schumbeck, den Fregattenleut-  
nants Edmund Georgiev Edl. v. Pocerina, Bohuslav  
Klein, Josef Janovans v. Antalvalo, Egon Bousquet  
und Hebert Henrotta.

## Denkt Du

an unsere heldenmütigen Kämpfer im Süden, die Dich vor unserem Erbfeind schützen mit Blut und Leben —

und Du hast noch nicht  
gezeichnet?

## Noch ist es Zeit!

**Es geht um Gegenwart und Zukunft!**

## Es geht um Alles!

**KINOTHEATER „NOVARA“**

**Heute Mittwoch (außer Programm):**  
**Thre Majestäten Räiler Karl und Räilerin Zita**  
**an der Monzefront.**

1. Kaiser Karl im Gespäch mit Generaloberst Boroević.
  2. Abfahrt zur Front.
  3. Inspektion des Infanterieregimenten Nr. 86.
  4. Dekorierung des Generals Wurm in Se-sana.
  5. Der Kaiser spricht verschiedene Mannschaftspersonen auf Opéra an.
  6. Miramir Kaiser Karl und Statthalter Baron von Fries-Skene wohnen einem Lustkampfe bei.
  7. Dotulovje. Dekorierung von 130 Mannschaftspersonen.
  8. St. Daniel. Der Kaiser spricht verschiedene Mannschaftspersonen an.
  9. Ankunft des Kaisers in Adelsberg.
  10. Empfang beim Generalobersten Boroević.
  11. Der Kaiser beteiligt sich mit seinem Generalstab an einer kirchlichen Prozession.
  12. Der Kaiser in der Uniform eines Marinekommandanten.
  13. Abfahrt Seiner Majestät mit Begleitung nach Pola und Ihrer Majestät nach Triest.
  14. Ihre Majestät in Triest.
  15. Empfang beim Statthalter.
  16. Abfahrt von Triest und Ankunft in Adelsberg.
  17. Der Kaiser in einem Militärkino.

Hierauf Vorführung des prachtvollen, 1250 Meter langen Films:

**Liebe im Quartier.**

**Illustrirte Monatschrift "Donauland"**

(Heft 4) als eine dem Sitze des Hauptquartieres der k. u. k. Armee und dem Kurorte gewidmete Sondernummer „Baden“. An Umfang nach den gewöhnlichen Rahmen weit überschreitend, textlich wie illustrativ mit besonderer Reichhaltigkeit ausgestattet. K 3.—

Vorläufig in der  
Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

**K. u. k. Marine-Generalkommissär d. R. Johann Milić** gab im eigenen und im Namen seiner Kinder und sämtlicher Verwandten die betraute Nachricht von dem Hinscheiden seines innigstgeschätzten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## **k. u. k. Korvettenkapitäns Alois Milić**

Besitzers des Signum Laudis, der Kriegsmedaille, Militär-Dienstzeichen für Offiziere 3. Klasse, Jubiläums-Erinnerungsmedaille und des Jubiläums-Kreuzes, Besitzers der Seeresta-Denkünze 1892/93

welcher Donnerstag, den 14. Juni, um 1 Uhr mittags nach langem schweren Leiden, versehnen mit den Tröstungen der hl. Religion, im Alter von 45 Jahren ruhig im Herrn entschlafen ist.

Der teure Heimgegangene wird Montag, den 18. Juni, um 13 Uhr nachmittags in der Aufnahmehalle des Landeskrankenhauses eingesegnet und hierauf nach Pola zur Beisetzung in der Familiengruft überführt.

Die hl. Seelenmesse wird Dienstag, den 19. Juni, um 8 Uhr früh in der Haupt- und Stadtpfarrkirche zum hl. Blut gelesen.

Graz, am 17. Juni 1917.

Familien: **Milić, Schrittwieser, Moschner.**

**Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.**

## **Kleiner Anzeiger.**

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltax 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagssammlung wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Bad, Gas, Wasser und elektr. Licht eingeführt. Via Burbanai 9, 8. St. Anzufragen bei Paskojević. 87

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Albrechtstraße 35, 2. St. 986

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ospedale 12, 1. St. 977

**Einfach möbliertes Zimmer** ohne Bedienung zu vermieten. Piazza Ninen 1, rechter Trakt, 2. St. Zu besichtigen von 6 bis 7 Uhr p. m. 682

**Möbliertes Kabinett** zu vermieten. Via S. Martino Nr. 64. 995

**Ständiger Beamter** sucht Zimmer oder Zimmer und Kabinett, ev. kleine Wohnung, möbliert oder unmöbliert, mit sorgfältiger Bedienung. Angebote an die Administration. 90

**Junges Mädchen** zu zweijährigem Kinde für einige Stunden des Tages gesucht. Wäscherei Via Augusta Nr. 8. 996

**Siehe Nebenbefähigung** als Buchhalter. Adresse in der Administration. 683

**Wer kann tun?** Gebe dafür ein Paar kleiner mit entsprechender Aufzahlung. Zuschriften erbeten an Franz Siegler. Via Milizia 1. 993

**Frische Produkte** (Germ.) prima Qualität, auch in Paketen. stets zu haben bei Forbelsky, Via Veterani Nr. 29. 994

**Dentiflor Zahnpulpa** wird gesucht. Adresse in der Administration. 992

**Verloren** wurde Sonntag, den 17. d. in Saccoliana eine goldene Uhrkette. Abzugeben gegen Finderlohn in der Administration d. Bl. 989

## **Kino des Roten Kreuzes**

Via Serbia Nr. 34.

**Programm für heute:**

## **Die Marokko-Deutschen in der Gewalt der Franzosen.**

Propagandalilm in 4 Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2.30, 3.55, 5.20, 6.45 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h

Programmänderung vorbehalten.

## **Die Kriegsbraut.**

Originalroman von Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Er sprang auf und lief unruhig auf und ab. Was er tun sollte, um ihre Zukunft auf alle Fälle sichergestellt, wußte er nicht, er kam auch jetzt nicht in Ruhe darüber. Andere Gedanken drängten sich ihm auf. Aber eins war ihm klar — geschehen mußte irgend etwas für Rose.

Jetzt wußte er nochmals auf den Flugplatz hinüber. Rose war nicht daheim. Jetzt in der Ernte kam sie spät von den Feldern zurück.

Er hinterließ, daß sie nicht mit dem Abendessen auf ihn warten sollte, da er drüben vielleicht länger aufzuhalten würde.

Das wurde Rose bestellt, als sie nach Hause kam. Es befremde sie nicht. Sie wußte, daß Hasso ein neues, schweres Werk vollendet hatte, und wenn ihn etwas Interessantes drüben bei der Arbeit festhielt, vergaß er Zeit und Stunde oft.

So ließ sie auch für sie nicht erst die Tafel decken, sondern legte sich auf ihr Arbeitszimmer Tee und einen Zwisch bringen, damit sie noch einige schriftliche Arbeiten erledigen konnte.

Erst als sie, wie jeden Abend, im Hause herumging und alles abschloß, kam Hasso nach Hause. Sie begrüßten einander mit warmem Handdruck.

"So lange warst du heute bei der Arbeit, Hasso? Ist alles nach seinem Wunsche gelungen?"

"So, Rose. Alles funktioniert tabellös. Und du bist endlich noch nicht zur Stube?"

"Ich hatte noch einiges in die Bücher einzutragen. Seit in der Ernte bleibt mir am Tage wenig Zeit dafür. Aber nun bin ich auch rechtzeitig müde. Soll ich dir noch das Abendessen servieren lassen?"

"Nein, danke. Ich habe drüben mit den Leuten ein Butterbrot gegessen. Sie müssen Überstunden machen, und ich ließ ihnen von der Meierei Essen und Trinken holen."

"Sind die Arbeit so eilig, Hasso?" fragte Rose ahnungslos.

"Ja, Rose — es muß auch am Sonntag gearbeitet werden."

"Am Sonntag?" fragte sie erstaunt.

"Es war, als wollte er ihr noch etwas sagen. Aber dann tat er es doch nicht."

"Ja," erwiderte er nur kurz. Und dann reichte er ihr die Hand.

"Nun gute Nacht, Rose — du bist müde. Schlaf gut."

"Gute Nacht, Hasso."

Sie stieg die Treppe empor zu ihrem Zimmer hinauf. Er blieb in der Halle stehen und sah ihr nach. Sie trug ein Licht vor sich her, und dieses Licht umstünkte ihre schlanken, jugendliche Gestalt in dem hellen, schwarzen Kleid mit leuchtenden Linten. Versunken ließ er seine Augen auf diesen Linien ruhen, bis sie ihn eben entzündeten war.

Dann suchte auch er langsam sein Zimmer auf.

Am nächsten Morgen sahen sie sich nur flüchtig. Rose ritt aufs Feld, und Hasso fuhr auf seinem Rad nach der Werkstatt hinüber, um die Arbeiter anzureiben. Sein Antlitz hatte das harte, eiserne Gepräge, das ihn so bedeutend erscheinen ließ.

Noch wußte außer ihm niemand in Falkensteig, daß mobil gemacht wurde. Er hatte es verschwiegen,

heute um halb 7 Uhr ein

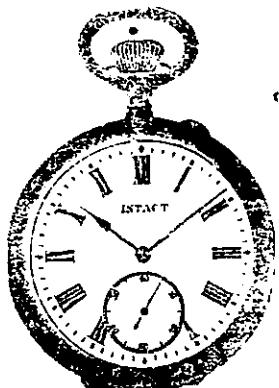
großes

## **Konzer**

der  
**k. u. k. Artilleriemus**

Wollen Sie eine genau gehende Uh

Schaffhausen, Intact, Zenith,  
Omega, Biltodes, Moerli?



So kaufen Sie eine der hier angeführten Uhren zu Originalfabrikpreisen bei

**K. JORGO**, Pola, Via Serbia Nr. 21

Für jede Uhr wird 3jährige schriftl. Garantie geleistet  
Preisliste mit 1000 Abbildungen unsonst und franko

## **Seifenherstellung im eigenen Haushalt.**

Criparnis und Streichung der Seife, Seifen von Dr. Grimm. Preis 50 Heller. Verkauf frei gegeben. Vorläufig bei

**E. Schmidt**, Buchhandlung, Pola, Föro

**Alfred Martinz:**

**Ein Gebet in schwerer Kriegszeit**  
Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen

Preis 2 Kronen.

weil Exzellenz von Bogendorf ihm die Mittelma

vatim gemacht hatte.  
Die Arbeit in der Flugzeughalle schritt täglich vor. Mittags fuhr Hasso nach Hause. Weber er noch nicht lange Zeit. Sie sprachen bei Tisch nur Mögliche. Auch jetzt sagte er Rose noch nichts der Mobilisierung. Aber außer seiner Arbeit tigte ihr nur ein Gedanke: Was tue ich, um Zukunft auf alle Fälle sicherzustellen?

Am Vormittag hatte ihn Hans von Steinberg aus angerufen.

"Bist du dort, Hasso?"

"Sawohl, Hans. Was willst du?"

"Sie verkünden, daß der Krieg beginnt, mein Heil." Hurra! Mit Gott für König und Vaterland!

"Hurra, mein Sunge! Ich wußte es schon die Exzellenz von Bogendorf. Montag bin ich in Berlin ausgerufen.

"Dann bin ich wohl schon unterwegs. Aber wir uns nicht wiedersehen, dann in dem Feind."

hoffe, daß du mich als Beobachter in einem Aerop mit ins Feindeland nimmst."

"Ich will daran denken und dich bei Exzellenz von Bogendorf vormerken."

"Famos. Und nun mit Hurra dem Feind gegen."

"Auf Wiedersehen!"

Am Nachmittag stand Hasso mit seinem Obermonteur vor der Flugzeughalle. Da sah er plötzlich Rose mit verhangenem Gesicht drüben aus dem Hause heraus und dann quer über den Flugplatz in schärfstem Tempo auf sich zurennen. Er ging ihr entgegen. Schon von weitem sah er, daß sie sehr erregt war, und ahnte den Grund zu dieser Eregung. Kurz vor ihrer Parterie sie ihr Pferd.

(Fortsetzung folgt.)